



90
Expert*
innen!

Am 16.9.23
erstmal in
Frankfurt!

Eintritt
frei!

Mobile Akademie Berlin, Lizenz Nr. 12
**MARKT FÜR NÜTZLICHES WISSEN
UND NICHT-WISSEN
FOLLOW THE MONEY**

ENZYKLOPÄDIE

Mobile Akademie Berlin, Lizenz Nr. 12 MARKT FÜR NÜTZLICHES WISSEN UND NICHT-WISSEN FOLLOW THE MONEY

Von analogen Werten, digitalem Geld und der Bezifferung der Welt

Ein Klassiker der performativen Wissensaneignung: Rund 90 Expert*innen verfolgen die Spuren des Geldes im Großen, im Kleinen und im eigenen Leben, zeigen, wie Kryptowährungen sich mit Banken und Staaten anlegen und die Lücken des Verkaufbaren geschlossen werden. Der Markt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen ist ein Ort der Wissensvermittlung, Archiv und Lesesaal, Börse und Beratungsstelle zugleich.

Buchen Sie ein 1:1-Gespräch für 1 € oder verfolgen Sie die Gespräche auf acht Kanälen im Markt-Radio!

Geld erzeugt, verändert, zerstört Verbindungen zwischen Menschen und Menschen, Menschen und Dingen, Dingen und Dingen. Das war schon (fast) immer so. Die Beschleunigung nimmt zu, der Markt tickt in Echtzeit und handelt mit der Zukunft: Nirgends schlägt die Digitalisierung der Welt so effektiv durch wie in der Sphäre des Ökonomischen. Kryptowährungen ersetzen Bankkonten, alternative Bezahlssysteme fordern die Macht von Staaten heraus, die wiederum versuchen, der Konkurrenz globaler Technologie- und Plattform-Konzerne entgegenzutreten.

Die restlose Virtualisierung der Wirklichkeit verspricht ihre ebenso restlose Ökonomisierung. Alles – reale und virtuelle Gegenstände, Erinnerungen, Gefühle, Fürsorge – wird zum potenziellen Wertträger, zum möglichen Spekulationsobjekt, zum Token.

Geld ist ein relationales Werkzeug. Es schafft Verhältnisse: Von Schulden und Schuld, von Abhängigkeiten, von Wohlstand und Armut. Es rationalisiert die Welt auf irrationale Weise. Mit seiner Hilfe wird der Wert von Dingen, Tätigkeiten, Beziehungen, aber auch Menschen verglichen. Geld ist das Gesicht des Kapitals, Fetisch, Metapher und Maschine, bedrohlich und begerlich.

In einer Arena, getaktet im Rhythmus administrativer Zeit, präsentieren 90 Expert*innen aus Kunst, Aktivismus, Theorie und unterschiedlichsten Arbeitsalltagen ihre Expertisen: Was eigentlich ist dieses merkwürdige Medium Geld, über das seit mindestens zweieinhalbtausend Jahren gestritten wird? Der Markt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen folgt seinen Fährten, schaut, was es ermöglicht und anrichtet, indem es sich das Leitmotiv investigativer Journalist*innen und Heiratsschwindler*innen zu eigen macht: follow the money!

Samstag, 16. September 2023

19-22.30 Uhr – durchgehend geöffnet

Check-in ab 18 Uhr

Frankfurt LAB, Schmidtstraße 12
Eintritt frei

Anmeldung erforderlich unter:
mouseturm.de

CHECK-IN

Ab 18 Uhr können Sie die Expert*innen für die erste Runde buchen. Jedes 30-minütige Gespräch kostet 1 €. Sie haben fortlaufend die Möglichkeit, sich für die jeweils nächste Gesprächsrunde anzumelden.

MARKTRADIO

Auf acht Kanälen können Sie ausgewählte Gespräche im Marktradio verfolgen. Die Kopfhörer können Sie im Eingangsfoyer gegen Vorlage eines gültigen Lichtbildausweises kostenfrei ausleihen.

SPRACHEN

Gespräche auf
Arabisch [ARA]
Bulgarisch [BUL]
Deutsch [DEU]
Englisch [ENG]
Französisch [FRA]
Fränkisch [FRÄ]
Griechisch [GRE]
Hessisch [HES]
Hindi [HIN]
Italienisch [ITA]
Kroatisch [HRV]
Marathi [MAR]
Niederländisch [NLD]
Polnisch [POL]
Rumänisch [RUM]
Russisch [RUS]
Serbisch [SRP]
Slowenisch [SLV]
Spanisch [SPA]
Tamil [TAM]

90
Expert*
innen!

Erstmals in
Frankfurt!

Eintritt
frei!

ARBEIT

Antragskünstler*innen. „Das Projekt“ war mal ein Akt der Befreiung: Weg vom fertigen Werk, hin zur offenen Form, zum Prozess. Stattdessen ist es zum Synonym für Abhängigkeit, für Dauerstress ohne Nachhaltigkeit, für Selbstaubeutung geworden. Künstlerisch oder akademisch zu arbeiten heißt, sich von Antrag zu Antrag zu hangeln. Die Philosophin und Performancetheoretikerin **BOJANA KUNST** hält „das Projekt“ für ein neoliberales Management-Prinzip, das (Selbst)Aubeutung organisiert. Können wir den Antragswahn unterbrechen? Und uns eine Arbeitswelt ohne „Projekt“ vorstellen? [DEU/ENG/SLV]

Deutsche Arbeitsideologien. Hitler postulierte bereits 1920, dass das deutsche Volk im Schlaraffenland nicht glücklich werde. **NIKOLAS LELLE**, Referent für Antisemitismus bei der Amadeu Antonio Stiftung, ist überzeugt, dass unsere Vorstellung von Arbeit noch immer durch solche Narrative geprägt ist: Im Nationalsozialismus galt Arbeit als Dienst an der Volksgemeinschaft. Wer nicht arbeitete, galt als „asozial“ – auch wenn natürlich alle auf einen Hauptgewinn bei der „Reichslotterie für nationale Arbeit“ hofften. [DEU]

BARES

Cash & carry – wie bar wird der digitale Euro? Digitale Währungen als Bargeld? Heißt „bar“ denn nicht, Scheine oder Münzen über den Tresen zu schieben? **CLAUS GEORGE** versteht Bargeld eher als ein „Inhaberinstrument“, das heißt, es kann unmittelbar von einer Person zur anderen wandern, anonym und ohne Umwege über ein Konto. Der Informatiker und Digitalgeldexperte der DZ Bank erwartet durch die Einführung digitalen Bargelds eine Verschiebung der Aufgabenteilung zwischen EZB und Privatwirtschaft. [DEU/ENG]

Cash in de Täsche. Ein Euro. Jeden Tag. Jahr für Jahr. Von ihrem dritten Geburtstag an bekommen die Kinder der Freien Schule Frankfurt Taschengeld: Alle das gleiche, egal wie alt sie sind. Nach dem Vorbild der berühmten antiautoritären Schule Summerhill soll so, wie die Lehrerin **SABINE WOCHLE** erläutert, von früh auf zu Selbstregulierung und Autonomie erzo-gen werden. Bis es soweit ist, machen die Kids halt alles, was man mit Geld so machen kann: Verlieren, ausgeben, sparen, klauen, erpressen, bestechen. Und manchmal Kastanien kaufen, für einen Euro das Stück. [DEU]

Von Hand zu Hand. Der Berliner Theatermacher **PETER STAMER** folgt einem 200-LEK-Schein auf seinem Weg durch Albanien und lernt so Menschen und ihren Alltag kennen: Von der

Frau des örtlichen Schäfers über einen Hoteldirektor, einen Hilfsarbeiter, einen Taxifahrer, einen Autohändler. Bis ein französischer Tourist keine Lust mehr auf das Spiel hat und den Schein vom Balkon segeln lässt... Eine soziale Choreografie der Mikroökonomien. [DEU/ENG]

Warum wir das Bargeld nicht den Rechten überlassen dürfen. Für **BRETT SCOTT**, ehemaligem Broker und prominentem Cash-Aktivist, ist das fortschreitende Verschwinden von Bargeld eine Gefahr für die Demokratie. Doch immer mehr wird diese Kritik von der populistischen Rechten übernommen, die Freiheit weniger durch monopolistische Finanzdienstleister*innen als von demokratisch gewählten Regierungen bedroht sieht, während die Linke nicht so recht weiß, wie sie sich zum digitalen Euro, zu Big Tech und zur Rolle von Bargeld positionieren soll. [ENG]

BEKENNEN

Die Marktförmigkeit des Marktes. Der Markt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen fand seit 2004 vierunddreißig Mal in dreizehn Ländern statt, davon 11 im Lizenzverfahren, Frankfurt ist die Nr.12. Das Benutzungsrecht und die Expertise werden durch den Lizenzvertrag weitergegeben, die Urheberschaft und die Idee wird administriert. **HANNAH HURTZIG**, Gründerin der Mobilen Akademie Berlin, redet über Geld (was man nicht tut) und erläutert das Budget des heutigen Abends (was man nicht darf). [DEU/ENG]

Kassensturz. Show me yours, I show you mine. Die Performancemacherin **CAROLINE CREUTZBURG** lädt ein zum finanziellen Hose-runterlassen: Mal schauen, was drin ist im Geldbeutel, an Papier, Metall und Plastik. Alles kommt auf den Tisch: Wie sieht es auf dem Konto aus? Wem gehört die Wohnung oder das Auto? Was wird verdient, was geerbt? Wie steht's um die Rente? Über Geld spricht man nicht? Hier schon. [DEU/ENG]

BILD

Mit Geld ist die Welt lustiger. Der Karikaturist **ACHIM GRESE** (Greser&Lenz) traut dem friedlichen Eindruck der Banker*innen auf der Fressgass nicht und ist überzeugt: Ein guter Kaufmann muss bescheißen. Anhand mitgebrachter Zeichnungen erzählt er vom ersten fixen Gehalt bei der Titanic; davon, wie er danach beim Klassenfeind F.A.Z. landete; was seine Lehrmeister Robert Gernhardt und Eckhard Henscheid dazu sagten; wieso der Chef der Deutschen Bank mit Sparpreisticket reiste; weshalb alle das Opfer eines Witzes werden

können und warum er seinem Anlageberater nicht traut. [DEU/ENG/FRA/HES]

that's how I started painting money. Andy Warhol hatte schon einige Leute gefragt, was er denn als Nächstes malen solle, bis eine Freundin schließlich die richtige Gegenfrage stellte: Was er denn am liebsten möge? Geld natürlich, Dollarscheine. Doch für den Amerikanisten **MARLON LIEBER** handelt es sich dabei nicht einfach um eine Fetischisierung. Er verweist auf Warhols Ambition, ein „Meisterbild“ zu schaffen, das unabhängig von seinem Gegenstand gut ist. Das Meisterbild schafft wie Geld eine universelle Äquivalenz, die vom konkreten Inhalt abstrahiert. [DEU/ENG]

DDR

Digitalisierter Sozialismus. Die rasch umgesetzte Währungsunion der beiden deutschen Staaten 1990 war nicht zuletzt den digitalen Bankinfrastrukturen zu verdanken, die relativ unkompliziert gekoppelt werden konnten. Der Technikhistoriker **MARTIN SCHMITT** beschreibt, warum Bundesrepublik und DDR zwar fast zeitgleich seit den 1960er Jahren ihr Bankwesen digitalisierten, dabei aber vor allem für den Osten der Überwachungsaspekt nicht nur Nebensache war. [DEU/ENG]

ERMITTLUNG

Geldwäsche dient der Unkenntlichmachung von Herkunft oder Verwendungszweck von Finanzmitteln; sie soll kriminelle Aktionen oder Straftaten verschleiern. **JANOSCH WITTE**, Geschäftsführer der ProCredit-Bankengruppe, durchsucht Geldflüsse nach Spuren unlauterer Machenschaften. Aber nicht jede auffällige Überweisung verbirgt eine Straftat. [DEU/ENG]

Räuber und Gendarm. Cyberstaatsanwältin **JANA RINGWALD** hat einige der spektakulärsten Internetverbrechen unserer Zeit zur Anklage gebracht. Dabei muss sie sich nicht nur auf immer neue Techniken und Täter*innentypen einstellen, sondern bewegt sich auch juristisch meist auf unbekanntem Gelände: Wie passt die angestaubte Strafprozessordnung zu Trojanern, Bots und VPN-Kaskaden? Und was passiert mit beschlagnahmten Krypto-Millionen? [DEU/ENG/ITA]

GEDÄCHTNIS

Was unterscheidet linke Kapitalismuskritik von antisemitischer? Die politische Aktivistin und Autorin **JUTTA DITFURTH** hat nicht nur die

eigene Familiengeschichte während des Nationalsozialismus kritisch aufgearbeitet, auch weiterhin beschäftigt sie der Antisemitismus in unserer Gesellschaft: Warum tauchen in Gesprächen über Geld immer wieder Jüd*innen auf? Vielleicht weil die Fixierung auf Personen und Personengruppen die mühsamere Auseinandersetzung mit strukturellen Problemen und eigenen Verstrickungen ersetzt? [DEU/ENG]

GEFÜHL/AFFEKT

Die affektive Wucht der Märkte.

Klettert man mit dem Autor und Künstler **GERALD NESTLER** in den Maschinenraum sozialer Medien, dann wird deutlich, wie stark sie auf finanzindustriellen Strategien seit den 1970er Jahren beruhen. Denn eigentlich sind Insta, TikTok, Facebook & Co. nichts anderes als Handelsplattformen, die Spekulationen auf die Zukunft bewerten und handelbar machen. Finanzmärkte sind – wie Social Media – performativ, sie haben eine affektive und systematische Wirkung. Und die großen Technologieunternehmen verhalten sich nicht anders als Hedgefonds. [DEU/ENG]

Geldbilder, Weltbilder. Für **ROLF HAUBL**, psychoanalytischer Sozialpsychologe und ehemaliger Leiter des Sigmund-Freud-Instituts, lassen sich acht verschiedene Stile unterscheiden, wie Menschen mit Geld umgehen. Sie alle haben mit biografischen, oft geschlechtsspezifischen Erfahrungen zu tun. Welche emotionale Bedeutung hat Geld jenseits des Ökonomischen? Was hat das mit meinen Eltern zu tun? Und was passiert, wenn verschiedene Geldstile in einer Beziehung aufeinandertreffen? [DEU]

Geld und Melancholie. Seit der Romantik gilt für Schriftsteller*innen das Leiden an der Armut als Garant für Kreativität. Aber sind die Reichen vielleicht auch nicht *happy*? Denn Geld mag unendlich sein, das Leben ist es bekanntlich nicht. Der Literaturwissenschaftler **TIMOTHY ATTANUCCI** sucht bei Goethe, Dickens, Orson Welles und Rainald Goetz nach der Melancholie des Wohlstands und fragt sich, ob der vermeintlich leere Geldbeutel des berühmten Dürer-Engels in Wahrheit eigentlich prall gefüllt ist. [DEU/ENG/FRA]

GERECHTIGKEIT

Feigenblattethik. Alles soll ‚ethisch‘ sein, auch finanzielle Investitionen und die digitalen Techniken, mit denen sie abgewickelt werden. Oder zumindest transparent und nachvollziehbar. Ethik beruhigt das Gewissen einer kognitiv dissonanten Gesellschaft. Aber was soll das bedeuten? Können algorithmische Lösungen eine Moral haben?

PETRA GEHRING, Philosophin und Ethik-Kritikerin, hält den Hype um Digealthik für Augenwischerei: Was dem Umweltbereich sein „Greenwashing“, ist der Finanz- und Digitalwelt ihr „Ethics Washing“. [DEU]

Paarbeziehungen und (Un)Vermögen. Anders als die meisten denken, sind finanzielle Ungleichheiten in liberalen, städtischen, akademischen Beziehungen oft größer als in ländlichen Milieus. Daran ist auch unser staatliches Wohlfahrtssystem schuld, wenn beispielsweise das Elterngeld Ungerechtigkeiten via Gender-Pay-Gap sogar noch verstärkt. Für die IfS-Politikwissenschaftlerin **LISA YASHODHARA HALLER** ist keine Lösung in Sicht, solange der Kapitalismus darauf basiert, dass die Fürsorgearbeit innerhalb der Kleinfamilie gewährleistet werden muss. [DEU]

Reicher Mann und armer Mann standen da und sah'n sich an... **MICHAEL HARTMANN**, Deutschlands bekanntester Elitenforscher, betont, dass nicht die Einkommensunterschiede unser größtes gesellschaftliches Problem seien, sondern die Vermögensunterschiede. Allein der Logistikunternehmer Klaus-Michael Kühne verdient mit seinen Aktien dividenden mehr als alle Erwerbstätigen einer kleineren deutschen Großstadt zusammen. Diskussionen um Manager*innengehälter sind eher Nebelkerzen, die von den eigentlichen, demokratiebedrohenden Ungerechtigkeiten ablenken. [DEU]

Wie die bargeldlose Revolution soziale Ungleichheit zementiert. Online-Banking und Kartenzahlungen kosten nicht nur Gebühren und Daten, vielen ist der Zugang verwehrt. Bargeld hingegen ist unmittelbar, unkontrolliert und grundsätzlich für alle nutzbar. Wirtschaftssoziologin **BARBARA BRANDL** erklärt die Bedeutung von Cash als öffentliche Infrastruktur, die Rolle des digitalen Euros – und was das mit sozialer Ungleichheit zu tun hat. [DEU/ENG]

GESCHICHTE

Monetäre Theorien. Geldtheorien gibt es wie Sand am Meer (schon bei Aristoteles finden sich erste Ansätze). Aber egal ob Quantitätstheorie, marxistische Geldware, Österreichische Schule, Vollgeldkonzepte oder *Modern Money Theory (MMT)*: Geldtheorien existieren nicht im luftleeren Raum. Sie sind historisch, normativ und verfolgen politische Ziele. Dennoch halten viele Ökonom*innen ihr eigenes Fachgebiet für eine exakte Wissenschaft. Für den Finanzhistoriker **JAN GREITENS** ist das problematisch, denn es zeugt von mangelndem Geschichtsbewusstsein der Zunft. [DEU/ENG]

GIER

„Isch un mei Geld, mir überlebe alle“ Eigentlich müsste er auf Hessisch ja besser „Allmei“ oder „Knicker“ heißen, jener Geizige, den **MICHAEL QUAST** in diesem Sommer auf dem von ihm geleiteten *Barock am Main*-Festival gespielt hat. Molières Figur ist für ihn so aktuell wie eh und je: Sie investiert in jeder Hinsicht nur das Nötigste und geizt mit Geld ebenso wie mit Bewegung und Gefühl (außer sie rastet grad mal aus). Sein Gold will der Geizige immer bei sich haben und berühren können. Am Ende bleibt er damit allein zurück – einsam, aber glücklich? [DEU/HES]

Warum selbst das Schlaraffenland ohne Geld nicht auskommt. Gebratene Tauben fliegen nicht in hungrige Mäuler. Der Traum von Überfluss und Völlerei ist ein Traum insbesondere der eh schon Reichen. Dass in Schlaraffenlandtexten vom späten Mittelalter bis zur französischen Revolution ständig von Geld die Rede ist, hat seine Logik: Die Münzen, die dort auf den Feldern herumliegen und von Bäumen wachsen, symbolisieren eine Bekräftigung sozioökonomischer Verhältnisse. Das Schlaraffenland ist, so der Romanist **ANDREA BALDAN**, ein durch und durch kapitalistischer Sehnsuchtsort. [DEU/ENG/FRA/ITA]

GOTT

Spekulationen über die Metaphysik der Finanzwelt (Markt-Radio-Dauer-sendung auf Kanal 8). Gott ist nicht tot, er hat auf den Finanzmärkten überlebt. Nach Nietzsches schien die Metaphysik verschwunden – bis sie in der Finanzökonomie wieder auftauchte. Der Philosoph **MARCUS STEINWEG** hält über drei Stunden hinweg einen fortdauernden dialogischen Monolog mit wechselnden Klient*innen über die Währungen unserer Lebenswelten, über die Mystik der Ökonomie, idealistische Liebe und christliche Theologie, Materialität und Spiritualität, über Benjamins Leiden an der Zerstörung der Aura, über die Rückseite der Aura, über Angela Merkel und *Occupy Wall Street*. Und über Banker*innen, die wie Theolog*innen an ihr Kreditwesen glauben. Hören Sie die philosophische Dauersendung des Marktes im Radio, oder unterbrechen Sie den Gedankenfluss durch ihre Anwesenheit als Klient*in. [DEU/FRA]

INFLATION

4.200.000.000.000 Mark für 1 Dollar. Ende 1923 bauten Kinder Häuschen aus Geldbündeln und statt Kohle verheizte man besser gleich Banknoten. Mit der Hyperinflation in der Weimarer Republik sind gegenwärtige Preissteigerungen nicht vergleichbar,

doch die Bilder der Geldentwertung haben sich tief ins kollektive deutsche Gedächtnis eingegraben. **FRANK BERGER**, Kurator für Geldgeschichte, erklärt, wie Inflationsängste damals wie heute instrumentalisiert werden und warum der Komponist Paul Hindemith mitten in der Inflation so viele Dollar bekam, dass er nie wieder Geld-sorgen hatte. [DEU/ENG/FRA/ITA]

Chronische Inflation. Während Deutschland noch immer auf die Inflation von 1923 blickt, lebt Argentinien seit bald 80 Jahren mit einer Dauerinflation, die sich – nach Zeiten mit 3000-prozentiger Steigerung – derzeit bei 100 Prozent eingepegelt hat. Mit jedem weiteren vergeblichen Versuch, die Inflation in den Griff zu kriegen, wächst das Misstrauen der Bevölkerung. Die politische Ökonomin **GUADALUPE MORENO** weiß, dass alle Lösungen nur langfristig sein können – und nicht in Argentinien's Hand alleine liegen. [ENG/SPA]

KLIMA

Die Katastrophe vor Augen. **LUCA BÄRENKLAU** hat als Umweltaktivist*in den Hambacher Forst besetzt und jahrelange Erfahrungen mit Besetzungen, Verzicht, *dumpster diving*, einem Leben mit sehr wenig Geld und ohne Krankenversicherung. Aus der Sicht des Staates obdachlos, dreht sich ihr antikapitalistischer Lebensstil um ökologische Fragen. Im Angesicht von Klimakipppunkten schaffen Rentenversicherungen keine Sicherheit. Wie können sich Umweltaktivist*innen vor Burnout, Depressionen und Zukunftsängsten schützen? [DEU/ENG]

Profitable Klimakrise. Der von der Anwältin und Aktivistin **RADHA D'SOUZA** mitbegründete Court for Intergenerational Climate Crimes (CICC) ist ein alternatives Tribunal, das Staaten und Unternehmen für ihre Mitschuld an vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Klimaverbrechen belangen will. Der künstlerisch-aktivistische Gerichtshof befasst sich unter anderem mit wenig beachteten Modellen ‚grüner‘ Finanzierungen und Investitionen, die neue Märkte und neue Formen des Extraktivismus eröffnen und die Klimakrise selbst zu einer profitablen Ware machen. [ENG/HIN/MAR/TAM]

Wird's der Markt schon regeln? Entwicklungszusammenarbeit, Sanktionspolitik, Klimawandel – für immer mehr gesellschaftliche Herausforderungen werden Finanzmärkte als Lösungen herangezogen. *Sustainable Finance* zum Beispiel soll Finanzströme so lenken, dass ‚grüne‘ Investitionen gefördert werden. Der Politökonom **DANIEL MERTENS** erläutert, woher dieses Denken kommt, ob man so wirklich den Klimawandel effektiv bekämpfen kann – und welche Probleme es mit sich bringt. [DEU/ENG]

KRIEG

Wie groß ist das Nadelöhr? Sanktionen gelten als bevorzugte Waffen, wenn die Diplomatie an ihre Grenzen kommt. Aber funktionieren sie auch? Die Ökonomin und Beraterin der Weltbank **ALEKSANDRA PEEVA** untersucht, wie sanktionierte Güter noch immer nach Russland gelangen, ob der Ausschluss vom Bankennetz SWIFT den Zugang zu internationalen Kapitalmärkten wirklich eingeschränkt hat, welche Rolle China dabei spielt und wie Putin versucht, nicht in noch größere Abhängigkeit zu geraten. [BUL/DEU/ENG]

KRYPTO

break those chains. Von wegen Befreiung und mehr Mitbestimmung: Für den Technologieforscher **JÜRGEN GEUTER** basieren Kryptowährungen und Blockchain-Technologie auf neoliberaler Ideologie. Die Beschränkung auf Investition und Transaktion hat die Hoffnung auf basisdemokratische Beteiligung und transparentere Verwaltung von Anfang an ausgehöhlt. Privatisierung und immer komplexere Programmiersprachen produzieren Ausschlüsse statt Inklusion – auf der Strecke bleibt, wieder mal, die Demokratie. [DEU/ENG]

Datenforensik. **MINH DAO**, *solutions architect* bei Chainalysis, hat früher für die Frankfurter Polizei gearbeitet und ist noch immer auf Spurensuche: In der Blockchain werden alle Transaktionen einer Kryptowährung sichtbar und für immer festgehalten. Wenn man den Code lesen kann, lassen sich darin menschliche Verhaltensmuster erkennen, die Hinweise auf verdächtige Bewegungen oder gar kriminelle Machenschaften geben. Doch die Technik ändert sich fortwährend – Blockchain-Expert*in ist man bestenfalls einen Augenblick lang. [DEU/ENG]

Ich versteh' nur Blockchain. Allen, die bei digitalen Währungen noch immer Bahnhof verstehen, erklärt **ROBERT VIRGA**, Softwareentwickler und Ethereum-Enthusiast, was es mit der Blockchain auf sich hat und wieso der für Bitcoins notwendige umweltzerstörerische *proof of work* bei anderen Coins zunehmend durch einen *proof of stake* ersetzt wird (und was genau das schon wieder bedeutet?). [DEU/ENG]

KULTUR

Kultur für alle? Für das Amt der Frankfurter Kulturdezernentin hat **INA HARTWIG** ihren Beruf als Literaturkritikerin aufgegeben. Wie verändert sich der Blick auf die Kunst, wenn plötzlich alle mit einem über

Geld reden wollen? Wie hängen Kulturförderung und Kunstfreiheit zusammen? Welche Aufgabe hat die Kulturförderung überhaupt? Und wie funktioniert „Kultur für alle“ in Zeiten, in denen über jeden Cent gestritten wird? [DEU]

Listen to Diversity - The Sound of Frankfurt? Der Musiker und Produzent **SHANTEL** (aka Stefan Hantel) ist immer hiergeblieben. Lokal zu denken und zu handeln ist für ihn ebenso wichtig, wie international zu touren. Frankfurt – weiterhin die internationalste Stadt Deutschlands – hatte stets einen eigenen kosmopolitischen Klang, der schon Shantels legendären Bucovina Club prägte. Doch Privatisierung und Kommerzialisierung nehmen der Stadt die letzten Freiräume, ein vom Stadtmarketing verwalteter *Sound of Frankfurt* wird monokulturell. [DEU/ENG]

Was tun? Während Rassismus, Sexismus und andere Diskriminierungsformen breit diskutiert werden, rückt die Bekämpfung von Klassismus – einst ein linkes Hauptanliegen – erst jüngst wieder in den Blick. Die Regisseurin **ANTIGONE AKGÜN** glaubt, dass deutsche Kulturinstitutionen trotz aller Bemühungen kaum Strategien haben, sich über bürgerliche Kreise hinaus zu öffnen. Ist Vermittlung nur eine neue Form von Kolonialismus? Oder könnten Theater doch Orte sein, an denen eine andere Gesellschaft zumindest ausprobiert wird? [DEU]

LEBENS LAUF

Arm & privilegiert. Die Lyrikerin **JULIA MANTEL** war jahrzehntelang chronisch pleite – und doch nicht so schlecht dran. In ihren Gedichten berichtet sie u.a. vom prekären Künstlerinnenleben, von Hartz IV und Krankenkassenzuschüssen und von der Frustration, eine Kunst zu schaffen, mit der ökonomisch einfach auf keinen grünen Zweig zu kommen ist. Paradox, dass immer wieder Millionär*innen ihre Nähe zu suchen scheinen. Da kostet eine Einladung zum Abendessen schnell mal die Hälfte des monatlichen Sozialgeld-Satzes. [DEU]

Ganz unten. **THOMAS ADAM** berichtet bei seinen Stadtführungen von seiner 20-jährigen Erfahrung als Alkoholsüchtiger und Obdachloser mitten in Frankfurt und seinem Überleben durch Betteln, Diebstahl und Betrug. Haftstrafen wandelte er in Therapien um, die er regelmäßig abbrach – seine Währung war Alkohol. Nach einem schließlich geglückten Entzug gibt er heute unapologetische Einblicke in das Leben auf der Straße, einem Dasein voller Misstrauen und brüchiger Allianzen. [DEU]

Nicht nur Glatzen polieren. Die Friseurmeisterin **NICOLE FISCHER** ist in der DDR in einer wohlhabenden, politisch weit rechts stehenden Familie aufgewachsen. Mit 14 abgehauen, hat sie sich in Frankfurt durchgeschlagen, als Minderjährige illegal in Kneipen gejobbt und dabei eine Ausbildung gemacht. Später eröffnete sie am Goetheplatz einen großen Salon mit vielen Mitarbeiter*innen. Dann kam Corona. Heute hat sie einen Salon neben der Kleinmarkthalle. [DEU/ENG]

Spardosen und Weltpartage. Dass Geld ihn von Kind auf beschäftigt, ist vielleicht kein Wunder: Sein Vater war Bankangestellter. Im Gespräch berichtet der Künstler **ROLAND SIEGWALD** (mobile albania) von Verwandten, die Weltuntergangskarten und Franken mitbrachten, vom ersten selbstverdienten Geld im Weinberg der Großeltern, vom Stolz, selbst zu zahlen, von den 26 verschiedenen Geldjobs seines Lebens – und von der existenziellen Angst vor Geldautomaten, die ausgerechnet dann begann, als er sich keine finanziellen Sorgen mehr zu machen brauchte. [DEU/ENG]

LERNEN

Geldspiele nach Wittgenstein. Als Sprachspiele bezeichnete der Philosoph Wittgenstein „Sprachformen, mit denen ein Kind anfängt, Gebrauch von Wörtern zu machen“. Es lernt Geschichten, lange bevor es lernt, zwischen verlässlichen und unverlässlichen Erzählern zu unterscheiden. Für den Finanzsoziologen **MORITZ HÜTTEN** trifft das auch auf Geld zu, dessen Gebrauch ebenso reflexionsfrei gelernte Praxis ist. Damit eröffnet sich eine ganz andere Perspektive auf alternative Geldentwürfe vom analogen „Chiemgauer“ bis zum Digitalgeld Bitcoin. [DEU/ENG]

Mit Knigge in den Klassenkampf. Elitäre Distinktion, der Adel und seine „erbärmlichsten Hofschranzen“ waren dem Radikaldemokraten zuwider; Über den Umgang mit Menschen war eine der ersten sozialwissenschaftlichen Schriften Deutschlands. Doch Adolph Freiherr Knigges Name verkaufte sich gut, so wurde das Buch posthum zum populären Benimmratgeber umgeschrieben. **MIKAEL GB HORSTMANN**, Frankfurter Stadtrat, will den Aufklärer aus den Klauen der Reaktionäre befreien – und hält deshalb seine Knigge-Kurse bevorzugt für Haupt- und Förderschüler*innen. [DEU]

Wer, wie, was, warum ist Geld? Wie erklär ich's meinem Kinde? Denn, Hand aufs Herz, so genau wissen auch die meisten Erwachsenen nicht, was Geld genau ist: Wie viel ist was wert? Und warum? Wie sähe eine Welt ohne Geld aus? Und vor allem: Warum haben es manche – und andere nicht? Am Tisch spricht die Künstlerin und politische Referentin **NANA MELLING** mit

Klient*innen jeden Alters über schwierige Fragen und mögliche Antworten. [DEU]

MACHT

Bezahlverbot. Immer mehr Firmen, Einzelpersonen und ganze Menschengruppen fliegen wegen vermeintlicher Terrorfinanzierung, Geldwäsche oder Pornografie aus gängigen Bezahlungssystemen; zunehmend (z.B. in den USA) auch auf Druck religiöser Gruppen. Dass über die Möglichkeit, im Internet zu bezahlen oder bezahlt zu werden dienstleistende Privatunternehmen wie Visa, MasterCard oder PayPal eigenmächtig und teils willkürlich aufgrund von Algorithmen entscheiden, ist für die Wirtschaftssoziologie **ALEXANDRA KEINER** ein tiefgreifendes Problem. [DEU/ENG/RUM]

„Wohltätigkeit ist das Ersäufen des Rechts im Mistloch der Gnade“ Das Paradox der vermeintlich großmütigen Spende erkannte der Sozialreformer Johann Pestalozzi schon vor mehr als 200 Jahren – das Problem bleibt bis heute. **RADWA KHALED-IBRAHIM**, Referentin für kritische Hilfe und Nothilfe bei medico international, untersucht, welche Hierarchien durch ‚Hilfe‘ gefestigt oder gar erst geschaffen werden. Am Ende geht es darum, zu verstehen: Wer profitiert davon, dass anderswo Armut herrscht? Und kann es eine Welt geben, in der Hilfe nicht mehr nötig ist? [ARA/DEU/ENG]

MARKT

Erst Geld, dann Liebe? Ob nach Stundenhonorar oder differenzierter Leistungsliste: Bezahlt wird vorher. Auch wenn das Geschäft mit Sex in Deutschland nicht mehr sittenwidrig ist, spielen Stigma und Wunsch nach Anonymität weiterhin eine Rolle. Und vielleicht soll die erlebte Illusion nicht durch eine Finanztransaktion zerplatzen... Sexarbeiterin **GOLDE CARLSON** erklärt, warum die Käuflichkeit von Liebe im Spannungsfeld von Begehren, Performance und Authentizität immer mit Widersprüchen verbunden ist, die schwer auszuhalten sein können. [DEU/ENG]

Marktwert. Für Künstler*innen aus mittellosen Familien ist es schwierig, im künstlerischen Betrieb Fuß zu fassen. Brotlose Kunst ist für **SONJA YAKOVLEVA** ebenso wenig eine Option wie unauffälliges Mitschwimmen. Vielleicht strahlen ihre Scherenschnitte deshalb allein schon über die sichtbar investierte Arbeitszeit eine Wertigkeit aus, während sie mit ihrem trashigen KVTV journalistisch und zugleich krawallig die Ereignisse im Kunstbetrieb kommentiert. [DEU/ENG/RUS]

Riedelwirtschaft. Die Idee zur Herstellung seines eigenen Geldes kam dem Frankfurter Künstler Michael Riedel, als er sich vor einigen Jahren von seiner New Yorker Galerie trennte und ihm nochmal die enge Verflechtung von Kunst und Markt bewusst wurde. „Riedels“, gedruckt auf originalem Europapier, gibt es seither zum Umtauschkurs 1:1. Bei der Riedel-Handelsvertreterin **LINA LINDHEIMER** kann man mehr über die besondere Währung erfahren und bei Bedarf auch gleich Devisen tauschen. [DEU/ENG]

Verhandlungssache. Die Choreografin **JOANA TISCHKAU** interessiert sich für die Soziologie des Flohmarkts ebenso leidenschaftlich wie fürs knallharte Feilschen. Denn auf Campingtischen und in Pappkartons haben die Dinge ihren eigenen Wert. Es geht um Erinnerungen, um Sammlerstücke, ums Überleben, um rhetorische Begabungen und darum, zu wissen, welche Schätze wirklich wertvoll sind. [DEU]

Verschenkt Euer Geld – und rettet die Marktwirtschaft! Vor 25 Jahren kandidierte Christoph Schlingensief mit *Chance 2000* für den Bundestag. In einem offenen Brief, den der heutige Theatermacher **ALEXANDER KARSCHNIA** (andcompany&Co.) bei einer Versammlung von Jungunternehmer*innen in der Paulskirche verlas, rief er Arbeitslose dazu auf, sichtbar zu werden. Und Unternehmer*innen, ihr Geld zu verschenken. Nur so könne die Marktwirtschaft gerettet werden. Wenig später wollte Schlingensief eine Millionen Euro von den Doppeltürmen der Deutschen Bank regnen lassen. Ein Klacks im Vergleich zu den Beträgen, die in der Finanzkrise 2008ff. vernichtet wurden. [DEU/ENG]

MEDIEN

Antike Propagandamünzen. Vor zweitausend Jahren war römisches Geld nicht nur das meistverbreitete Zahlungsmittel der westlichen Welt, Münzen waren auch das erste Massenmedium. Die Archäologin und Numismatikerin **FLEUR KEMMERS** erklärt anhand mitgebrachter Beispiele, wie deren Prägungen in einer weitgehend bilderlosen Zeit ein wirkmächtiges Instrument zum Verbreiten politischer Botschaften waren: Um Kaiser*innen zu ehren, Siege zu verkünden, Opfer zu demütigen, Thronfolgen anzukündigen – und manchmal schlicht als Städtemarketing. [DEU/ENG/NLD]

Im selben Boot. Wie alle Zeitungen muss auch das Presse-Flaggschiff F.A.Z. ein neues Publikum finden – jenseits der im Schnitt über 55-jährigen weißen Männer, die zumindest statistisch den Großteil der Leserschaft ausmachen. **INKEN SCHÖNAUER**, Leiterin des Ressorts Finanzen bei

der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, schreibt viel über die tiefgreifenden wirtschaftlichen Veränderungen in Deutschland und der Welt – und der Printjournalismus steckt selbst mittendrin. [DEU]

NETZKUNST

Benjamin, Boltanski, Blockchain oder Wie Krypto-Kunst den Gegensatz von Aura und Reproduzierbarkeit auflöst. Für Walter Benjamin bedeutete die kapitalistische Massenproduktion das Ende auratischer Kunst. Der französische Philosoph Luc Boltanski hingegen glaubt, dass der Markt gerade das Einzigartige in der Kunst braucht, um höhere Preise zu erzielen. Und Blockchain-Theoretiker*innen träumen von einer Kunst, die dezentral und digital ist. Der Literaturwissenschaftler **NATHAN TAYLOR** versucht diese Widersprüche aufzulösen und fragt nach der Rolle von Kunst als ein Instrument kapitalistischer Wertschöpfung. [ENG]

NFTs sind keine Kunst. Sind NFTs Konzeptkunst, die ja auch oft nur als Zertifikat existiert? Um die Probe aufs Exempel zu machen, versuchte der bildende Künstler **IL-JIN ATEM CHOI** (zusammen mit René Schohe) eine künstlerische Intervention mittels Blockchain: Ein paradoxes Anti-NFT, einen fungiblen – austauschbaren – Token, poetisch und ambivalent. Doch der *dadacoin* bewies bald: Komplexität, Ambiguität und Massenkompabilität gehen nicht gut zusammen. NFTs sind kein Medium für die Kunst. [DEU/ENG]

Pioniere. Mitte der 1990er entdeckten Künstler*innen im zerfallenden Jugoslawien das Netz als Leinwand, Bühne und Produktionsmittel: Frei zugänglich, ohne Passwörter oder Eintrittskarten – allerdings auch ohne Bezahlung. Netzkunstpionier **IGOR ŠTROMAJER** glaubte an die Punk-Utopie einer Netzkunst jenseits des Marktes. In Anbetracht der privatisierten Plattformen des heutigen Internets stellt er sich allerdings die Frage: Gibt es für Netzkünstler*innen eine andere Einnahmequelle, als alte Festplatten ans Museum zu verkaufen? [DEU/ENG/HRV/SLV/SRP]

NEUERFINDUNG

Autor*innen an die Macht! Der Aufstand der Suhrkamp-Lektor*innen 1968 gegen den Verleger Siegfried Unseld ist ein Teil der BRD-Kulturgeschichte. Ein Jahr später entstand 1969 der Verlag der Autoren, der den Schriftsteller*innen selbst gehört. Mit dabei waren von Anfang an u.a. Handke, Enzensberger, Fassbinder und Wenders; heute, nach über 50 Jahren, sind es 150 Gesellschafter*innen. Mitbegründer **KARLHEINZ BRAUN** wundert sich,

dass dieses Modell in einer Zeit, in der alle über Kollektive sprechen, keine Schule macht. [DEU]

Das metabolische Museum. ‚Ethnologischen‘ Museen in Europa fehlt es an Kriterien zur Bewertung der Unmengen großteils geraubter Dinge in ihren Depots: Wie bewertet man tausende nicht restituierte Reusen, Schalen und Designobjekte aus Jahrhunderten kolonialer Sammlungswut? **CLÉMENTINE DELISS**, assoziierte Kuratorin an den KW Berlin und ehemalige Direktorin des Frankfurter Weltkulturen Museums, diagnostiziert den komplexen Körpern zeitgenössischer Museen einen kränkelnden Stoffwechsel und blockierte Zirkulationskanäle. Diesen Zustand zu heilen bedarf nicht sorgfältiger Pflege, sondern radikaler demokratischer Operationen. [DEU/ENG/FRA]

Unberechenbare Phantome. Für die Künstlerin **AGNIESZKA KURANT** ist Geld eine Fantasie. Ein totes, ein negatives Ding, das dennoch in verschiedensten Formen überall auf der Welt auftaucht. Besonders interessiert sie sich für alle Formen, die Geld annehmen kann – von Muscheln und Salz bis hin zu farbigen Bonbonpapieren und Zigaretten. Was wird die Währung der Zukunft sein? Lithium? Wasser, Luft? Irgendein extraterrestrisches Material? Währungen sind wie lebende Organismen – man kann sie nicht vorhersehen. Nicht einmal, wenn man eine künstliche Intelligenz ist. [ENG/POL]

RAUM

Geldteppich. Zu den Geschichten des Kapitalismus gehört das Verschwinden öffentlichen Raums. Mit Geld werden Territorien abgesteckt, indem beispielsweise Parks privatisiert wurden – so wie jener, in dem *Occupy Wall Street* 2011 in New York seinen Anfang nahm. An solche Orte erinnern die Abbildungen auf den Picknickdecken, die das Künstler*innenkollektiv **JOCHEN SCHMITH** aus geschredderten Geldscheinen herstellt. Doch wo ein Picknick machen, wenn der Zugang zum Park dafür fehlt? [DEU/ENG]

ROMAN

Das Geld von Émile Zola. Eine Nacherzählung. Der Spekulant Aristide Saccard ist pleite. Aber je schlechter es ihm geht, desto größenwahnsinniger wird er. Im Roman *Das Geld* (1890/91) zeigt Émile Zola die Auswirkungen der Börse auf die Gesellschaft – mit drastischen Tönen und einem netflixigen Plot voller gieriger Banker*innen und dubioser Finanzhaie. In der Nacherzählung des Literaturwissenschaftlers **TILL BREYER** wird deutlich, wie ökonomische Mechanis-

men des heutigen Neoliberalismus schon im 19. Jahrhundert griffen – von den psychologischen ganz zu schweigen. [DEU]

Planet der Habenichtse von Ursula K. Le Guin. Eine Nacherzählung. Zwei Jahre lang las der Performancekünstler **CARLOS FRANKE** alles, was er von der legendären Science-Fiction-Autorin Ursula K. Le Guin in die Finger bekam. Im Gespräch erzählt er von den Planeten Anarres und Urras in *The Dispossessed* (*Planet der Habenichtse*): Der eine anarchistisch und arm, der andere kapitalistisch und reich. Dazwischen der geniale Mathematiker Shevek, der alles riskiert, um die unsichtbare Mauer zwischen den beiden Völkern zu überwinden, seine bahnbrechende Theorie der Zeit dann aber weder den einen noch den anderen anvertraut. [DEU/ENG]

SCHULDEN

Anders Forschen. Die Schuldenbremse ist in aller Munde: Ein Paradebeispiel politikgewordener Theorie. Obwohl in seiner Wirkung umstritten, traut sich kaum noch jemand, daran zu rütteln. Das liegt – so der Ökonom und SPD-Landtagsabgeordnete **BIJAN KAFFENBERGER** – nicht zuletzt daran, dass die Wirtschaftswissenschaften sich als objektive, exakte Wissenschaft gerieren. Doch die vorherrschende neoklassische Schule wankt, der Ruf nach einer breiter gefächerten Forschung und Lehre ist spätestens seit der globalen Finanzkrise nicht zu überhören. [DEU/ENG]

Der perverse Preis der Freiheit. Erst in jüngster Zeit rückt die Haitianische Revolution von 1804 wieder ins Weltbewusstsein. Doch der Preis für die abgeschaffte Sklaverei und die Unabhängigkeit von Frankreich waren aufgezwingene „Entschädigungen der Siedler“, die Haiti mehr als hundert Jahre lang abstottern musste. Der Aufbau einer funktionierenden eigenen Wirtschaft war so von Anfang an unmöglich. Die Autorin **KATJA MAURER** verfolgt die Spur dieser Kredite und beschäftigt sich mit der Frage, wie Haiti trotz der Unabhängigkeit immer abhängiger wurde. [DEU/ENG/RUS/SPA]

Gute Schulden, schlechte Schulden. Eine Stadt ist kein schwäbischer Haushalt: Wenn der Frankfurter Stadtkämmerer **BASTIAN BERGERHOFF** Schulden aufnimmt, um Schulen zu sanieren, Straßen zu bauen, Infrastruktur zu stärken, dann entstehen neue Werte in der Bilanz. Wenn allerdings Schulden zur Zinstilgung gemacht werden müssen, kann der Haushalt schnell in eine Abwärtsspirale geraten. Aber was ist mit sozialen Renditen und kulturellen Werten? Zählen die nichts? Und mit wie viel Euro steht eigentlich die Paulskirche in den Büchern? [DEU/ENG]

SCIENCE FICTION

Der Weltraum, geldfreie Weiten? Es kann nicht allein am Replikator liegen, der auf Knopfdruck Essen, Kleidung, Werkzeuge ausspuckt, dass es im Star Trek-Universum der 2360er-Jahre kein Geld mehr gibt. Denn Replikatoren haben die Ferengi – diese Kapitalist*innen-Karikaturen mit manchmal antisemitischem Beigeschmack – ja auch und lieben dennoch Geld und Gier. **CHRISTIAN KREMSE**r, Wirtschaftsphilosoph und Trekki, erforscht die ökonomischen Rätsel der quasi-sozialistischen Fernsehutopie. [DEU]

SELBSTBILD / FREMDBILD

Bling. Seit dem Blues hat Schwarze Musik oft ein fast libidinöses, andererseits sehr schwieriges Verhältnis zu Geld. Vom Schuhputzer zum Selfmade-Man des *Black Capitalism*, bis hin zum Millionär, der niemandem traut und dicke Dollarbündel so gut im Garten versteckt, dass er sie selbst nicht mehr findet. Popkritiker **KLAUS WALTER** erzählt anhand von Hörbeispielen von Pompadourfrisuren unter Trockenhauben, von Sexismus und Gewalt und dem langen Schatten von Sklaverei und Segregation. Und – natürlich – von *Soul Power*. [DEU]

Clickwork für fancy Avatare. Geld regiert die Gaming-Welt: Skills, Werkzeuge, Waffen, Charaktereigenschaften oder Haarfarbe, alles hat seinen Preis. Wie viele Äxte ist Kreativität wert? Wie viel Muskeln kann ich gegen ein Haus eintauschen? Die In-Game-Wissenschaftlerin **LAURA LAABS** beschreibt Dramaturgien des Geldes als allgegenwärtige Spielprinzipien. Und irgendwo sitzen Heerscharen schlecht bezahlter Clickworker*innen, deren langwierig erspielte Levels und virtuelle Vermögen von anderen an zahlungskräftige Kund*innen teuer verkauft werden. [DEU/ENG]

Distinktion und Knowhow. Mode ist eine Identitäts-, aber auch eine Geld-performance. Die einen kaufen sich einfach das Teuerste, andere picken mit großer Expertise die richtigen Stücke aus dem Wühltisch, und die meisten liegen mit ihren Klamotten eh immer daneben. **MAHRET IFEOMA KUPKA**, Kuratorin am Museum Angewandte Kunst, spricht über *sapeurs*, die im Kongo auf ihre je eigene Weise westlichen Luxus zelebrieren, über den Unterschied zwischen altem und neuem Geld, über die Serie *Succession*, Zadie Smiths *Swingtime*, Christian Krachts Barbour-Jacke und die Luxus-Alditüte von Lars Eidinger. [DEU/ENG]

한류 „Hallyu“ bedeutet „Koreanische Welle“. 2022 stammten 8 der 10 meistverkauften Musikalben weltweit von K-Pop-Gruppen. Für Korea ist das längst ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, für Fans wie **AMINATA LORENZ**

hingegen ein Lebensgefühl. Doch K-Pop-Aficionada zu sein bedeutet eine Zugehörigkeit, die man sich erkaufen muss: Ihr erstes selbstverdientes Geld investiert sie in K-Pop-CDs und Karten für K-Pop-Festivals (immerhin 450 Euro). Kaum überraschend, dass sie sich nun für Koreanistik eingeschrieben hat. [DEU/ENG]

SOLIDARITÄT

Bedingungsloses Grundeinkommen. Die Sängerin und Musikerin **BERNADETTE LA HENGST** kämpft seit Jahren für das bedingungslose Grundeinkommen – aber Bedingungslosigkeit ist für sie nicht nur dort Lebensmaxime und politische Forderung. In ihrem Chor der Statistik kann jede*r dabei sein, egal ob man singen oder auch mal nicht da sein kann. Schwächere Sänger*innen werden von den stärkeren mitgetragen, so wie es auch in der Gesellschaft sein sollte. Stimmen Sie mit ein! [DEU/ENG]

Beim Geld fängt die Freundschaft an. Die Musikaktivistin **ROBIN SOMMER** ist Mitglied einer kollektiven Ökonomie: Sieben Menschen, die alle Einnahmen in einen gemeinsamen Topf werfen, aus dem alle Ausgaben bezahlt werden – obwohl sie an verschiedenen Orten leben. Sie selbst ist begeistert, wie gut das solidarische Modell funktioniert und welche finanzielle und emotionale Sicherheit es bringt, auch wenn viele Fragen – von Familiengründungen bis zu Erbschaften – erst noch zu klären sind. [DEU/ENG/SPA]

Beteilten. Geht's um Geldreformen haben 10 Leute 12 Meinungen und umgesetzt wird sowieso keine. Experimentalökonom **DAG SCHULZE** versucht deshalb mit der von ihm mitbegründeten *WiRschaft* im Usinger Land ganz konkret und im Kleinen einen eigenen Weg: Statt durch Kaufen oder Tauschen füllt sich durch „Beteilten“ und Schenken der kleine Lagerkeller mit Marmelade, Apfelmus, Seife, Cremes und Tee. Die rund 50 Mitglieder geben, was sie können – und nehmen, was sie brauchen. [DEU]

Fünf Brote, zwei Fische. Kurz vor der ersten Corona-Welle gegründet, ist die *ada_kantine* aus dem ehemaligen Bockenheimer Uni-Campus nicht mehr wegzudenken. Rund 200 ehrenamtliche Helfer*innen, verschiedene Vereine und zahlreiche Spenden ermöglichen es, viermal pro Woche einen solidarischen Mittagstisch für die Nachbarschaft anzubieten. Wer es sich leisten kann, gibt eine Spende. **PATRICK KOKOSZYNSKI**, Aktivist und Organisator, erklärt die Vision einer Gesellschaft, in der jeder Mensch das Recht auf ein 4-Gänge-Menü hat. [DEU/ENG/FRA/POL]

STABILITÄT

Der Preis des Geldes. Als Leiterin der geldpolitischen Strategieabteilung der Europäischen Zentralbank setzt **KATRIN ASSEMMACHER** alles daran, den Euro stabil zu halten. Doch das ist gar nicht so einfach, denn Eingriffe der EZB zeigen nur zeitverzögert ihre Wirkung. Gerade aus Deutschland gab es immer wieder Kritik an der unkonventionellen Geldpolitik der letzten Jahre. Welche geldpolitischen Instrumente stehen der EZB zur Verfügung? Und wie viel Inflation kann Europa vertragen? [DEU/ENG]

TEMPO

Hochgeschwindigkeitshandel ist völlig überbewertet. *High Frequency Trading* ist aufgrund eines gut gemeinten (aber schlecht gemachten) Gesetzes eskaliert, das den Preis eines an verschiedenen Börsen gehandelten Angebots vergleichbar machen wollte. Man konnte viel Geld damit verdienen, schneller zu kaufen und zu verkaufen, als die Information darüber wandert. Der Autor und Künstler **GERALD NESTLER** erklärt, warum technische Aufrüstung solche Zeitvorsprünge heute weitgehend zunichte gemacht hat und andere Regulierungslücken inzwischen lukrativer sind. [DEU/ENG]

Hochfrequenz unter den Wolken. Computernerd seit Kindertagen, stolperte der Künstler **BEN ACKERMANN** während seines Studiums über verdächtige Antennen in und um Frankfurt: Mal nach London und mal nach Zürich oder Mailand ausgerichtet, sind sie Teil von Richtfunknetzen, die Hochfrequenzhändler*innen zwischen den europäischen Finanzmarktplätzen gespannt haben – in einem Wettstreit um die schnellste Verbindung, der mittlerweile im Nanosekunden-Bereich angekommen ist. [DEU/ENG]

no risk, no fun? Bankgründer **TOBIAS KLEIN** (First Private Investment Management) vergleicht sich mit Odysseus, der sich am Mast festbinden lässt, um nicht den Sirenen zu folgen: Auch als Investor*in muss man dem eingeschlagenen Weg folgen, sich nicht nervös machen lassen und dem Markt hinterherrennen. Doch zugleich: Wenn es Systembrüche gibt, das Ruder schnell herumreißen. Gutes Investieren bedeutet, die eigene Systematik stets zu überprüfen und die Metaebene – mit oder ohne KI-Unterstützung – nicht außer Acht zu lassen. [DEU/ENG]

ÜBERWACHUNG

Die Verdammten dieser Erde. Schon Marx verwendet den Begriff der „überschüssigen Bevölkerung“ – Menschen, deren Arbeitskraft für den Kapitalismus nicht verwertbar ist. **TSAFRIR COHEN**, Geschäftsführer von *medico international*, berichtet, dass immer öfter ganze Regionen abgeriegelt, ganze Bevölkerungsgruppen durch Überwachungstechnik eingehegt werden. Das machtpolitische Primat der Sicherheit führt dazu, die Verdammten dieser Erde nicht einmal mehr ausbeuten zu wollen. [DEU]

Digitale Duftspuren. Ein Vater schickt seinem Sohn 150 Pfund ins kurdisch kontrollierte Nordsyrien und wird wegen Terrorfinanzierung verhaftet. Jeden Tag werden Transaktionshistorien, Kontoauszüge ausgewertet. Algorithmen suchen ungewöhnliche Überweisungen, atypische Investitionen. Arabische Vornamen und ganze Regionen gelten als potenzielles Risiko. Die Sozialforscherin **CAROLA WESTERMEIER** betreibt *Critical Security Studies*: Wenn digitale Duftspuren des Geldes so viel über uns verraten – wer schützt uns dann vor Willkür? [DEU/ENG]

VERTRAUEN

Märkte erzeugen und verbinden. Vor 780 Jahren stand für die Frankfurter Messe als internationaler Handelsknoten weltweiten Handels der direkte Verkauf im Mittelpunkt. Heute geht es weniger darum, Auftrags- als viel mehr Adressbücher zu füllen. Messen sind Kontaktbörsen und Trendverstärker. **JULIA UHEREK**, Leiterin der Konsumgütermessen bei der Messe Frankfurt, ist – horrenden Hotelpreisen zum Trotz – überzeugt, dass persönliche Begegnungen für verbindliche Geschäftsbeziehungen weiterhin unersetzlich sind. [DEU/ENG]

Was ist das denn nun, der digitale Euro? Der digitale Euro soll ein digitales Zahlungsmittel für alle EU-Bürger*innen jenseits von existierenden Angeboten wie Kredit- oder Debitkarten werden. Es ist der Versuch, das Vertrauen, das viele in Bargeld haben, auf eine digitale Währung zu übertragen, ohne Bargeld zu verdrängen. **SEBASTIAN SIEPEN**, EZB-Market Infrastruktur-Experte, erklärt, was sich hinter den Plänen verbirgt, wie sich der digitale Euro mit unserem normalen Girokonto verträgt und wie wir in Zukunft in jedem Euro-Land bei allen Händler*innen damit zahlen können. [DEU/ENG]

Wessen Geld ist mein Geld? Geld ist nicht gleich Geld: Hinter Banknoten und Kontoguthaben stehen rechtlich völlig unterschiedliche Konzepte. Ist der Geldschein in meiner Hand auch mein Eigentum? Wem gehört juristisch das Guthaben auf meinem Konto? Und wem die von einer Zentralbank ausgegebenen Euroscheine? **ANDRÉ ALFES**, Professor an der Hochschule der Deutschen Bundesbank, erklärt rechtliche Grundstrukturen des Geldes und warum es immer Vertrauenssache ist. [DEU/ENG]

ZOMBIE

Zersetzende Körper einer sich zersetzenden Klasse. Marx nannte das Lumpenproletariat „passive Verkaufung der untersten Schichten der alten Gesellschaft“. Ein Schelm, wer da an Zombies denkt. In Colson Whiteheads Horror-Roman *Zone One* wird die Verbindung zwischen Zombieapokalypse und Wirtschaftskrise unübersehbar. Der Amerikanist **MARLON LIEBER** jedoch glaubt, dass von Zombies ein ordentlicher Aufstand nicht zu erwarten ist. Oder wird das Lumpenproletariat doch noch zum revolutionären Subjekt? [DEU/ENG]

BERATUNG

Häusle bauen. Baugenossenschaften sind eine beliebte und pragmatische Antwort auf Wohnungsnot und steigende Mietpreise: Man schließt sich zusammen, um ein Grundstück oder Haus zu kaufen und entkoppelt es so vom spekulativen Teil des Wohnungsmarkts. **NORIA BELLOUCH**, Gründungsmitglied einer jungen Genossenschaft, erklärt das Konzept und den Unterschied zu Miethäuser-syndikaten. Außerdem gibt sie Tipps für alle, die sich selbst eine sichere Wohnzukunft wünschen. [DEU]

Schamlose Beratung zur Steuererklärung. Geld ist anrühlich, zumindest beschäftigen sich viele Künstler*innen nur ungern damit. Paradoxerweise, denn viele müssen permanent damit umgehen, weil es hinten und vorne fehlt. Die Medienkunstkuratorin **JEANNE CHARLOTTE VOGT** hingegen hat als gelernte Diplomkauffrau keine Angst vor Zahlenakrobatik. So wie sie die Steuererklärungen für viele Kolleg*innen macht, erklärt sie am Tisch, was es mit Mehrwert- oder Ausländersteuer auf sich hat – oder entwirft mit Ihnen einen Businessplan für kühnste Projektideen. [DEU/ENG/ITA]

PRAKTISCHE ÜBUNG

Das Verschwinden des Sichtbaren. **PIT HARTLING** ist schon in Las Vegas aufgetreten und hat für die EZB Papier in Geld verwandelt. Heute Abend lässt der Vizeweltmeister der Zauberkunst nicht nur Münzen verschwinden und auftauchen, sondern sich auch in die Karten schauen: Lernen Sie selbst das Spiel mit der trügerischen Wahrnehmung, üben Sie einen Trick mit dem Meister. [DEU/ENG/SPA]

Tischchoreografien der Symbiose. Nicht auf den eigenen Vorteil achten, gemeinsam etwas entstehen lassen: Der Choreograf **FABRICE MAZLIAH** lädt zu einer einfachen, von den japanischen Kampfkünsten Budō inspirierten Übung ein. Wie können wir mit anderen menschlichen und nicht-menschlichen Körpern Beziehungen eingehen; den Dingen erlauben, zu werden, ohne zu wissen, wonach wir suchen? Wie können wir geben und nehmen, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu berechnen? Und welche Rolle spielt dabei unser Körper? [DEU/ENG/FRA/GRE]

Kurator:
Florian Malzacher

Dramaturg:
Philipp Scholtysik

Lizenzgeberin:
Hannah Hurtzig

Lizenznehmer:
Künstler*innenhaus Mousonturm

Projektleiterin:
Ulrike Voidel

Make-Up Artist:
Christian Fritzenwanker

Produktionsassistentin und Lektorat:
Julia Buchberger

Lektorat:
Marian Kaiser

Unterstützung Interviews:
Marina Rengel Lucena

Krisenintervention:
Maya Hatsukano

Grafik:
Engenhardt ° Design Studio

Foto:
Dorothea Tuch

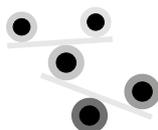
**Ein Projekt der Mobilen Akademie Berlin,
produziert vom Künstler*innenhaus Mousonturm in
Kooperation mit ZEVEDI, dem Zentrum
verantwortungsbewusste Digitalisierung.**

**Ein Projekt im Rahmen des Bündnisses
internationaler Produktionshäuser,
gefördert von der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien.
ZEVEDI wird gefördert von der
Hessischen Ministerin für Digitale
Strategie und Entwicklung.**



mousonturm.de

ZE Zentrum
VE verantwortungsbewusste
DI Digitalisierung
Centre Responsible Digitality



**Produktions
häuser**



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Gefördert durch:

HESSEN



Hessische Staatskanzlei

Hessische Ministerin für

Digitale Strategie und Entwicklung



digitales.hessen

STIFTUNG
MERCATOR